



Theoretisiert und praxisirritiert: WiMaKo-Abschlussband erschienen

Das vom BMBF geförderte ortsverteilte Graduiertenkolleg „Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftskommunikation“ Magdeburg-Speyer-Wittenberg zieht Bilanz. Zunächst die unvermeidlichen Zahlen: Inzwischen konnten elf Dissertationen und eine Habilitation erfolgreich verteidigt bzw. eingereicht werden. Sechs Arbeiten sind auch bereits publiziert. Eine weitere befindet sich in der Schlussphase, und vier Projekte werden noch bearbeitet, ohne bereits in der Schlussphase zu sein. Kollegbegleitend wie -nachlaufend wurden 103 Fachartikel veröffentlicht. Die Kollegiat:innen (ohne Kollegsprecher) haben 107 Vorträge zu den Themen ihren Qualifizierungsprojekten gehalten, davon 21 % auf internationalen Tagungen.



Das Kolleg befasste sich, wie sein Name sagt, mit Themen des Wissenschaftsmanagements und der Wissenschaftskommunikation, jedenfalls ebenso mit Binnen- wie Außenverhältnissen der Wissenschaft. Verbunden damit wurden auch Themen bearbeitet, die mit Hochschulbildung und Forschung die beiden Kernaufgaben der Hochschulen betreffen. Diese wie auch das Wissenschaftsmanagement waren für die Wissenschafts- und Hochschulforschung bereits angestammte Gegenstände. Die Wissenschaftskommunikation dagegen wurde bis dato in einer eigenen kleinen Community innerhalb der Kommunikationswissenschaften bearbei-

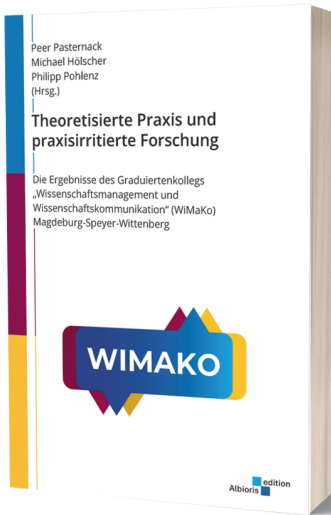
Weitere Themen in dieser Ausgabe

HoF-Fünffjahresreport 2021–2025	4
Generative KI in der Hochschulkommunikation	6
Künstlerische Forschung	9
Studienmotive, Erwartungen, Studiengestaltung: öffentliche und private HAW	11
Fortgeschrieben: DDR-Gesellschaftswissenschaften	12

tet, und eine Aufgabe des Kollegs sollte es sein, dieses inzwischen höchst bedeutsam gewordene Thema auch in der WiHoFo-Fachgemeinschaft zu verankern.

Eine wichtige Affinität der drei beteiligten Standorte ist eine geteilte Perspektive auf die Wissenschafts- und Hochschulentwicklung: Alle drei Einrichtungen engagieren sich besonders stark für die Zusammenführung von wissenschaftlichen und

praktischen Perspektiven. Das definierte deshalb auch die Leitperspektive des Kollegs: „Theoretisierte Praxis und praxisirritierte Forschung“. Dieser Perspektive wurde vor allem dadurch Geltung verschafft, dass die personelle Zusammensetzung des Kollegs doppelt konditioniert war: Es richtete sich sowohl an Personen, die eine Dissertation für mehrere Jahre in den Mittelpunkt ihres Lebens rücken möchten, als auch an Personen, die im Wissenschaftsmanagement tätig sind, dort ihre Arbeitszeit auf die Hälfte reduzieren und die andere Hälfte im Kolleg an einer Dissertation arbeiten. Durch diese personelle Mischung ließen sich Perspektiven und unterschiedliche institutionelle Logiken konfrontieren, die jeweils beiden Kol-



legiatengruppen weiterführende Einsichten verschafften und deren Doktorarbeiten qualifizierten.

Zum inhaltlichen Abschluss des Kollegs ist nun ein Bilanzband erschienen. Dessen Gliederung folgt den beiden zentralen WiMaKo-Forschungsperspektiven:

■ **Wissenschaftsmanagement und Kooperationsgovernance:** Das Wissenschaftsmanagement an Hochschulen arbeitet an den Schnittstellen von Verwaltung, Hochschulleitung und Wissenschaft. Es muss dementsprechend Interessen und Erwartungen vermitteln. Welche Funktion nimmt es dabei an den Grenzstellen ein, und wie absorbiert es Unsicherheit? Eine Antwort darauf konnte gegeben werden: Es baut persönliche Vertrauensnetzwerke auf. Daran anschließend ließ sich fragen, ob es dadurch zu Machtverschiebungen innerhalb der Organisation kommt. Andere Arbeiten widmeten sich konkreten Unsicherheitsbewältigungen: im Zusammenhang mit MINT-Brückenkursen, studienbegleitenden Interventionen, die studienrelevante Kompetenzen fördern, und der Promovierendenförderung als einem Hochschulmanagement-, konkret Kooperationsmanagementproblem. Kooperationen waren auch Gegenstände weiterer Arbeiten: zu hochschulischen Informationsinfrastruktureinheiten im Kontext von Digitalisierung, zum hochschulischen Transfermanagement, zu internationalen Kooperationen, die epi-

stemische Ungerechtigkeiten enthalten, und zum Verhältnis von Kooperation und Konkurrenz, gefasst als vertrauensvolle Kooperation vs. gegenseitige Kontrolle.

■ **Wissenschaftliche Kommunikation und Wissenschaftskommunikation:** Kommunikation der Wissenschaft ist sowohl (interne) wissenschaftliche Kommunikation als auch (externe) Wissenschaftskommunikation. Erstere wurde in einer Analyse von Forschungsantragstexten als Mikrodispositive verhandelt. Im Übergangsbereich von wissenschaftlicher und Wissenschaftskommunikation bewegten sich drei Untersuchungen: zu Engaged Learning in der Hochschullehre, zur Technikfolgenabschätzung, die zeithistorisch-systematisch rekonstruiert wurde, und zur Wissenschaftskommunikation als Teil der Dritten Mission. Desweiteren wurden zur Wissenschaftskommunikation drei konzeptionelle Entwürfe erarbeitet. Ein erster interpretiert Wissenschaftskommunikation als Sozialarbeit für die Wissenschaft, die wissenschaftliche Inklusions- und Exklusionsprobleme bearbeitet. Ein zweiter modelliert die organisationale Mesoebene für die Analyse von Legitimationsdynamiken im Widerstreit von Werten wie Uneigennützigkeit und Unabhängigkeit und organisationale Eigeninteressen. Das ist ebenso praxisrelevant, wie es die Präzisierungen sind, die schließlich ein heuristisches Innen-Außen-Modell der Wissenschaftskommunikation liefert.

📖 Peer Pasternack / Michael Hölscher / Philipp Pohlenz (Hg.): **Theoretisierte Praxis und praxisirritierte Forschung. Die Ergebnisse des Graduiertenkollegs „Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftskommunikation“ (WiMaKo) Magdeburg-Speyer-Wittenberg**, edition Albioris, Halle-Wittenberg 2026, 332 S.
URL https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ed-Albioris_GraKo-Band.pdf



IMPRESSUM

HoF-Berichterstatler. Hrsg. vom Institut für Hochschulforschung (HoF)
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Direktor: Peer Pasternack
Sitz: Stiftung Leucorea, Collegienstraße 62, 06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel. 03491 – 466 254, Fax: 03491 – 466 255. <https://www.hof.uni-halle.de>
Redaktion: Uwe Grelak, Peer Pasternack
„HoF-Berichterstatler“-Archiv: www.hof.uni-halle.de/institut/hof_berichterstatler.htm
Der „HoF-Berichterstatler“ erscheint zweimal jährlich als Beilage zur Zeitschrift „die hochschule“; separater Bezug
ist möglich. Bestellungen: institut@hof.uni-halle.de
ISSN 1618-968X



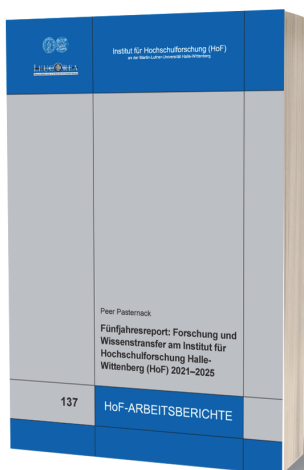
58 Projekte, 204 Publikationen: HoF-Fünffjahres-report erschienen

Das Institut für Hochschulforschung bearbeitete von 2021 bis 2025 58 Projekte, davon 37 mit Drittmitteln geförderte, finanziert von neun Mittelgebern. Es veranstaltete 15 Workshops, und die HoF-Wissenschaftler:innen hielten 192 Vorträge auf wissenschaftlichen und Transferveranstaltungen. Zudem wurden acht Promotions- bzw. Habilitationsschriften erarbeitet. Die Erträge der Arbeit konnten in 22 Monografien, 13 Herausgeberbänden, 28 Forschungsberichten, vier HoF-Handreichungen und 137 Artikeln mitgeteilt werden.

Das Institut hat in den zurückliegenden fünf Jahren, wie auch zuvor, thematisch breit gearbeitet. **Themen** der Forschungsprojekte, Publikationen und Veranstaltungen waren Entwicklungen des Wissenschaftssystems als solchem, konkrete Forschungsprozesse, darunter in der Hochschulforschung selbst, Kommunikation von Wissenschaft und Hochschulen mit ihrer Umwelt incl. ihrer regionalen Verflechtungen und des Wissenstransfers, Fragen der Hochschulgovernance, der Hochschulpolitik und -finanzierung, spezifische Problemlagen der Hochschulorganisation incl. Personalentwicklung, des Wissenschaftsmanagements und der Organisationsdigitalisierung, ebenso solche der Hochschulbildungs- und der Studierendenforschung sowie historische Fragen der Hochschul-, Bildungs- und Wissenschaftsentwicklung mit Schwerpunkt auf der Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts.

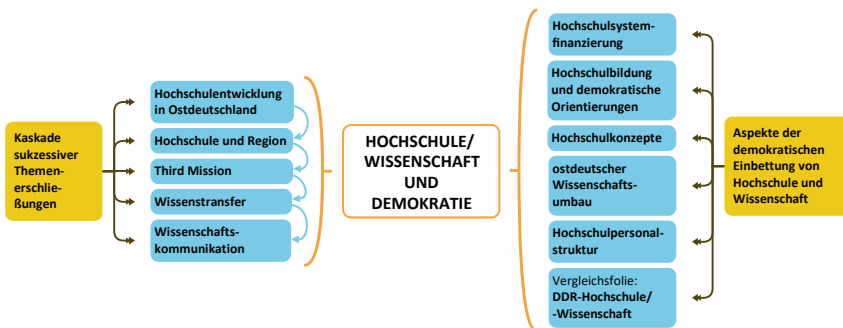
Unternimmt man eine Zeitverlaufsbeachtung seit der Gründung des Instituts 1996, so werden nicht nur **langfristige Kontinuitäten** deutlich. Es offenbart sich ebenso zweierlei: Zum einen sind die Kontinuitäten mit einer Kaskade an Neuerschließungen von Themen verbunden, die aufeinander aufbauen. Zum anderen kulminiert dies darin, dass sich Arbeitsergebnisse des Instituts gegenseitig inhaltlich speisen, die ursprünglich wenig Affinitäten zu haben schienen.

Begonnen hatte das Institut einst mit einem Schwerpunkt zur **Hochschulentwicklung in Ostdeutschland**, was zunächst seiner institutionellen Herkunft und geografischen Veror-



tung geschuldet war. Nach Lage der Dinge musste es dabei insbesondere um hochschulspezifische Auswirkungen von demografischem Wandel und Strukturschwächen gehen. Die so gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen führten mit einer gewissen Zwangsläufigkeit zum Thema „**Hochschule und Region**“, dies mit einem Fokus auf peripherisierten Regionen, also solchen wie den ostdeutschen außerhalb der großstädtischen Verdichtungsräume. Für derartige Regionalsituationen konnten Hochschulen als zentrale Verödungshemmnisse identifiziert werden – zentrale deshalb, weil sie öffentlich finanziert sind und nicht nur projektförmig existieren. Die Frage, wie Hochschulen diese Funktion aktiv annehmen und ausfüllen können, mündete in die Befassung mit der **Third Mission** der Hochschulen, ein seinerzeit noch unterkonzeptionalisiertes Thema. Dabei erwiesen sich empirische Aufklärungen insbesondere zu Risikofaktoren als nötig, was Detailanalysen spezifischer Third-Mission-Elemente motivierte: des **Wissens-transfers** aus den Hochschulen heraus, der **Wissenschaftskommunikation** und des Themas **Citizen Science**. All das führte das Institut schließlich zum Thema „**Hochschule/Wissenschaft und Demokratie**“.

Hochschule/Wissenschaft und Demokratie: Themenentwicklungen und -zusammenhänge am HoF



Bei diesem Thema nun fließen die Forschungsaktivitäten zu den Umweltkontakten von Hochschule und Wissenschaft zusammen mit anderen Aspekten, die für deren demokratische Einbettung nicht nur gleichfalls relevant, sondern am HoF auch erforscht worden sind: Hochschulfinanzierung, die als **Hochschulsystemfinanzierung** gefasst wurde und als solche, wie internationale Erfahrungen zeigen, unter antipluralistischen Bedingungen ein gegen die Wissenschaftsfreiheit gerichtetes Einfallstor bildet; der Zusammenhang von **Hochschulbildung und demokratischen Orientierungen**, zwar normativ bedeutsam, curricular aber randständig, der im Zuge der Bologna-Reform zusätzlich unter Stress geriet; die heiklen Aspekte von dominierenden **Hochschulkonzepten**, die z.T. ein elitistisches Selbstverständnis fördern, z.T. eine vom akademischen Kapitalismus inspirierte Hochschulpolitik anleiten. An diesen Aspekten wird bereits deutlich, wie nicht

nur das Hochschulsystem unter antipluralistischen Druck geraten, sondern es in mancher Hinsicht auch Teil des Bedingungsgefüges für eine unzulängliche Resilienz der demokratischen Ordnung sein kann. Das ließ sich vertiefen mit Untersuchungen zum **ostdeutschen Wissenschaftsumbau** in den 90er Jahren, der nun retrospektiv im Lichte nachfolgender Entwicklungen als Teil einer Systemtransformation verhandelt wurde, deren Modalitäten wesentliche Begründungen für die Schärfe der heutigen Verwerfungen in Ostdeutschland liefern; zu den Problematiken der deutschen **Hochschulpersonalstruktur**, denen erst im Zuge der deutsch-deutschen Vereinigung ihre Schieflagen verschafft wurden und die nun zur Resilienzschwäche des Gesamtsystems beitragen; und schließlich liefern die zeithistorischen Untersuchungen zu **Hochschule und Wissenschaft in der DDR** eine Vergleichsfolie für die Gegenwart, insofern es auch dabei um die Ursachen der sukzessiven Destabilisierung eines weithin für stabil gehaltenen Gesellschaftsmodells ging.



🔗 Peer Pasternack: **Fünffjahresreport: Forschung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) 2021–2025** (HoF-Arbeitsbericht 137), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2026, 107 S. Online unter https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab_137.pdf

Von der Experimentierphase zur pragmatischen Konsolidierung: generative KI in der Hochschulkommunikation

Generative KI-Tools haben die Kommunikationsabteilungen deutscher Hochschulen in kürzester Zeit durchdrungen. Innerhalb von nur drei Jahren stieg die regelmäßige Nutzung von Textgenerierungstools von 22 auf 84 Prozent – eine Entwicklungsgeschwindigkeit, die im Wissenschaftssystem ohne Beispiel ist. Das zeigt die dritte Welle der HochKI-Befragung, an der sich 64 Pressestellen und Kommunikationsabteilungen beteiligt haben. Hinter dem massiven Nutzungsanstieg verbirgt sich jedoch ein komplexeres Bild: Die Hochschulkommunikation setzt KI vor allem ein, um schneller zu produzieren, nicht jedoch, um strategischer zu planen.

Die Studie dokumentiert den Übergang von der experimentellen Neugier zur routinierten Nutzung und identifiziert die Hürden auf dem Weg zu einer systematischen Integration. Dabei wird mit der neu entwickelten **KIWI-Matrix** („KI in der Wissenschaftskommunikation“) erstmals ein Instrument eingesetzt, das den KI-Einsatz entlang der Phasen der Kommunikationsplanung erfasst – von der Themenwahl über Zielgruppenanalyse, Kommunikationszieldefinition, Medium- und Formatauswahl und Stil/Tonalität bis zur Wirkungsanalyse. Der Befund ist eindeutig: KI wird **intensiv für operative**

Aufgaben genutzt, bleibt in strategischen und analytischen Phasen aber nahezu bedeutungslos.

*Regelmäßige KI-Nutzung nach Phasen in der Kommunikationsplanung
(Mittelwerte der jeweiligen Gruppe)*

Stil und Tonalität (42) Übersetzung Textoptimierung Stiladaption Vereinfachung Sonstiges	Medium-/Formatauswahl (21) Textproduktion Bild/Design Medienwahl Audio/Video Sonstiges	
	Themenwahl (11) Hintergrund-recherche Sonstiges Fachmedien-monitoring Themenbewertung	Zielgruppen-analyse (5) Personalisierung Interessenanalyse Segmentierung Reaktionsprognose Sonstiges
		Wirkungs-analyse (3) Social-Media-Analyse Feedbackauswertung Trendprognosen Optimierung; Sonstiges
	Kommunikationszieldefinition(0,5)	

Quelle: Erhebung unter Pressestellen deutscher Hochschulen (Oktober 2025); N=64

Die regelmäßige Nutzung von Textgenerierung und Übersetzungstools hat sich als Standard etabliert: 84 Prozent der Abteilungen nutzen KI für Texte mindestens monatlich (36 % täglich), 83 Prozent für Übersetzungen und Sprachkorrekturen. Dahinter folgen mit deutlichem Abstand Dokumentenauswertung (42 %), Bildgenerierung (36 %) und Transkription (33 %). Audio- und Videogenerierung spielen mit acht bzw. fünf Prozent kaum eine Rolle. KI-gestützte Automatisierung und Agenten sind mit sechs Prozent praktisch inexistent. Die Zufriedenheit mit den eingesetzten Tools liegt insgesamt bei einem moderaten Mittelwert von 3,2 auf einer Fünferskala – am besten bewertet werden Dokumentenauswertung und Transkription, am schwächsten kreative Anwendungen wie Bild- und Designgenerierung. Auffällig ist der deutliche **Unterschied zwischen Hochschultypen**: Universitäten nutzen Textgenerierung zu 94 Prozent regelmäßig, während es an

künstlerischen Hochschulen 63 Prozent sind. Private Hochschulen sind insgesamt Vorreiter, besonders bei Dokumentenauswertung (67 zu 36 %) und Bildgenerierung (67 zu 23 %). Die **Kernergebnisse** der Studie im Überblick:

- 84 Prozent der Kommunikationsabteilungen nutzen Textgenerierungstools mindestens monatlich, gegenüber 22 Prozent im Jahr 2023.
- Strategische Lücke: die analytischen Phasen in der Kommunikationsplanung bleiben weitgehend unberührt. Nur fünf Prozent setzen KI für Zielgruppenanalysen ein, weniger als ein Prozent für die Definition von Kommunikationszielen, drei Prozent für Wirkungsanalysen.
- Datenschutz und Faktentreue sind mit 81 bzw. 77 Prozent die dominanten Hemmnisse – vor technischen Problemen (23 Prozent).
- Schatten-KI: 69 Prozent der Befragten geben an, dass KI in ihrer Abteilung vermutlich stärker genutzt wird als offiziell thematisiert – ein Indiz für informelle Nutzungspraxen jenseits institutioneller Kontrolle.
- Minimale Budgets: Die Hälfte der Abteilungen verfügt über weniger als 150 Euro monatlich für KI-Dienste; 36 Prozent können keine Angabe zum Budget machen.
- Institutionelle Dynamik: Der Anteil der Hochschulen mit eigenem KI-Chatbot stieg von 14 auf 42 Prozent, mit formellen Richtlinien von fünf auf 53 Prozent – bei jedoch nur 35 Prozent mit strategischen KI-Zielen.

Das Gefälle zwischen operativer und strategischer Nutzung ist der zentrale Befund der Studie. Die Ergebnisse lassen auf eine Phase **pragmatischer Konsolidierung** schließen. Die **experimentelle Neugier** der Jahre 2023/24 ist einer **routinierten Nutzung** gewichen – allerdings beschränkt auf operative Aufgaben. Der Übergang zu einer umfassenden Integration wird durch das Zusammenspiel von Datenschutzbedenken, minimalen Budgets und fehlender strategischer Rahmung gebremst. In den Einschätzungen zur künftigen Entwicklung zeichnet sich ein grundlegender **Rollenwandel** ab: Kommunikator:innen werden sich **von Produzenten zu Kuratoren** und Kontrolleuren entwickeln. Voraussetzung dafür ist jedoch eine durchgängige KI-Unterstützung aller Planungsphasen – solange die strategischen Phasen ausgespart bleiben, bleibt der Rollenwandel unvollständig.

Die **KIWI-Matrix** hat sich als Instrument nicht nur für die wissenschaftliche Analyse, sondern auch für die Selbstdiagnose von Kommunikationsabteilungen bewährt. Sie kann dazu beitragen, blinde Flecken im KI-Einsatz sichtbar zu machen und eine **reflektierte, phasengerechte Integration** zu fördern.



Justus Henke / Matthias Begenat: **Generative KI in der Hochschulkommunikation. Ergebnisse der 3. Welle – 2025** (HoF-Arbeitsbericht 135), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2026, 62 S. Online unter: https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab13_5_WEB.pdf

Künstlerische Forschung: Potenziale komplementärer Forschungspraxen

Künstlerische Forschung gewinnt an deutschen Kunst- und Musikhochschulen zunehmend an Bedeutung. Doch wie sie sich geeignet in deren Strukturen integrieren lässt, ist noch weitgehend ungeklärt. Bislang bewegen sich die Akteure im Feld zwischen ausdrücklichen Bedarfen nach struktureller Verankerung und Skepsis gegenüber institutionellen Formalisierungsprozessen. Zugleich verspricht die Kombination von Kunst und Forschung respektive Wissenschaft innovative Beiträge zu Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft.

Künstlerische Forschung (küFo) erlebt im deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystem seit den 2010er Jahren einen diskursiven wie institutionellen Aufschwung. Bei der Institutionalisierung an den Kunst- und Musikhochschulen (KMHS) hinkt Deutschland im europäischen Vergleich jedoch um etwa 20 Jahre hinterher. In dem BMFTR-geförderten Verbundprojekt ILLUME (gemeinsam mit der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF) wird daher untersucht, wie die staatlichen KMHS durch die geeignete Integration künstlerischer Forschung sowohl ihre eigene Entwicklung weiter fördern als auch Beiträge zu Wissenschaft und Gesellschaft leisten können.

Künstlerische Forschung hat sich als geeigneter Sammelbegriff für die im Feld unterschiedlich bezeichneten Ansätze erwiesen und scheint sich an den KMHS zumindest quantitativ durchzusetzen. Drei Aspekte für die Bestimmung von küFo sind offenbar **weitgehend unstrittig**:

- Bereits aus erkenntnistheoretischen Gründen kann es sich nicht um eine essentialistische Bestimmung des Begriffs handeln;
- KüFo ist einerseits von wissenschaftlichen Formen der Forschung, andererseits von nicht-forschender Kunst zu unterscheiden;
- KüFo gehört zum Bereich der Künste und hat hier ihre Verankerung.

Methodologisch stellen sich vor allem folgende **Herausforderungen**:

■ Das Forschungsfeld der künstlerischen Forschung an KMHS ist durch eine hohe Heterogenität der Hochschulen und Studienstrukturen geprägt, was Vergleichbarkeit erschwert. Gleichzeitig wird das Feld von Verflechtungen unterschiedlicher Logiken (künstlerisch, wissenschaftlich, institutionell) bestimmt, die bislang weder ausreichend erprobt noch reflektiert sind.

■ Zentrale Unsicherheiten betreffen den Status von küFo (z.B. als mögliche neue Disziplin) sowie die konkrete Bestimmung ihrer Beiträge zu Wissenschaft und Gesellschaft. Herausfordernd sind zudem drei Spannungsverhältnisse: zwischen künstlerischem Bereich, küFo und wissenschaftlicher Forschung; zwischen den Logiken künstlerischer Produktivität sowie deren Planung und Organisation in den KMHS; zwischen der Autonomie der Kunst und den Anforderungen des Wissenschaftssystems.



Als erste **Handlungsbedarfe** für eine geeignete Integration von küFo an KMHS lassen sich bereits einige Aspekte akzentuieren. Sie bewegen sich auf individueller, organisationaler und systemischer Ebene:

- die Anpassung des vergleichsweise hohen Lehrdeputats bei künstlerischen Professuren,
- die adäquate Aufstockung des Verwaltungspersonals,
- der Bedarf an Begegnungs- und Dialogräumen,
- die Vereinbarung von Qualitätskriterien sowie
- der Umgang mit einem zweifachen Startproblem der Institutionalisierung: mit der Anforderung einer Doppel- bzw. Mehrfachqualifikation einerseits und der noch weitgehend unerprobten Ausgestaltung der Promotionsphase andererseits.

Übergreifend wird betont, dass die Institutionalisierung von küFo nicht auf die Einführung eines dritten Zyklus reduziert werden dürfe. Sie müsse an den KMHS vielmehr in einem „**Ökosystem**“ künstlerischer Forschung entworfen werden, das die relevanten Handlungsebenen miteinander verzahnt.



🔑 Britta Behm / Sarah Kordecki / Daniela Schlütz / Sebastian Schneider: **Potenziale komplementärer Forschungspraxen im Hochschulsystem. Beiträge und Strukturen künstlerischer Forschung und deren Integration an Kunst- und Musikhochschulen** (HoF Lessons Learned Paper), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg/Potsdam 2026; DOI: 10.5281/zenodo.18482413; online unter <https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/LLP-Ilume-2026.pdf>

Studienmotive, Erwartungen und Studiengestaltung: öffentliche und private HAW im Vergleich

Angenommen, öffentliche HAWs stellen Persönlichkeitsentwicklung und Bildung in den Mittelpunkt, während private stärker auf Personalentwicklung und arbeitsmarktnahe Ausbildung abstellen: Dann sollte dies auch in unterschiedlichen Studienwahlmotiven und Erwartungen der Studierenden sowie in der Studiengestaltung an den Hochschulen deutlich werden. Allerdings lässt sich zeigen, dass die Trägerschaft allein keine Zuordnung zu einem der beiden Pole erlaubt. Die Fächergruppen sowie Bildungs- und Berufsbiografien der Studierenden führen zu komplexen Konstellationen von Motiven und Erwartungen, die unterschiedlich bearbeitet werden können. Das Spannungsfeld wird damit zu einer Frage der curricular-didaktischen Gestaltung und der Haltung der Lehrenden.

Untersucht wurden die Fächergruppen Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung und Bildung (SAGE) sowie Wirtschaftswissenschaften. Die Sortierung des Feldes und eine Analyse von Studienwahlmotiven, Erwartungen an Kompetenzentwicklung, die Rolle der (Berufs-)Praxis sowie deren Bearbeitung in der Studiengestaltung zeigt zunächst eine große **Heterogenität der Studierenden** hinsichtlich ihrer Bildungs- und Berufsbiografien. Unter-

schiede zwischen öffentlichen und privaten HAW finden sich insbesondere bei der Zusammensetzung der Studierendenschaft: An privaten HAW sind häufiger beruflich qualifizierte und erwerbstätige Studierende zu finden.

Bei den Studienwahlmotiven dominieren übergreifend das Fachinteresse und die Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz. **Unterschiede** zeigen sich stärker zwischen und innerhalb der Fächergruppen als zwischen den Trägerschaften. Während in SAGE-Fächern Fachinteresse sowie gemeinwohlorientierte Motive und Aspekte des Lebens- und Berufswegs besonders bedeutsam sind, spielen in den Wirtschaftswissenschaften Arbeitsplatzsicherheit sowie Einkommens- und Karriereaspekte eine größere Rolle. Zugleich ist für einen höheren Anteil an Studierenden an priva-

ten HAW eine gute wissenschaftliche Ausbildung ein wichtiges Studienwahlmotiv – besonders deutlich in SAGE. Dies ließe sich sowohl auf das Motiv zurückführen, einen akademischen Qualifikationsnachweis zu erhalten, als auch auf den Wunsch nach einer (berufs-)biografischen Weiterentwicklung, in der Wert auf eine akademische statt einer beruflichen Weiterbildung gelegt wird. Dass sich SAGE- und WiWi-Studierende an privaten



HAW ähnlicher sind oder ähnlicher werden, weist auf eine Gleichzeitigkeit ambivalenter Motive und Lebenskonzepte hin.

Die studentischen **Erwartungen** an Kompetenzentwicklung bewegen sich zwischen beruflicher Verwertbarkeit und persönlicher (Weiter-)Entwicklung. Studierende erwarten stets einen engen Praxisbezug und die Entwicklung beruflicher Handlungsfähigkeit. Diese Erwartungen werden sowohl an den öffentlichen als auch privaten HAW über inhaltliche Spezialisierungen, Praktika, die Praxiserfahrung der Lehrenden sowie Lehr- und Lernformate bearbeitet. **Studiengangsformaten** kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Besonders kontrovers werden duale und berufsbegleitende Studiengänge diskutiert. Während sie eine enge Verbindung bzw. Vereinbarkeit von Studium und Berufspraxis ermöglichen, werden insbesondere an öffentlichen HAW Risiken für wissenschaftliche Reflexion und akademische Bildung gesehen. Akademische Bildung erscheint dabei als auf Zeit, Freiräume und Distanz zur unmittelbaren Berufspraxis und Anforderungen von Arbeitsorganisationen angewiesen.

Insgesamt zeigt die Untersuchung, dass sich das **Spannungsfeld zwischen Persönlichkeits- und Personalentwicklung** anhand der Trägerschaft durchaus nachvollziehen lässt. Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten HAW bestehen vor allem in der Zusammensetzung der Studierendenschaft und den Studiengangsformaten. Zugleich zeigt insbesondere ein Befund, dass Studiengestaltung sowohl an öffentlichen als auch an privaten HAW ausgehandelt werden muss und kann: Selbst in berufsbegleitenden Studiengängen lassen sich Veränderungen von Motiven und Erwartungen von privat Studierenden im Studienverlauf nachvollziehen – bis hin zum Promotionswunsch. Dies verlagert die Frage an die Studiengestaltung und didaktische Ansätze, Spannungsfelder und Ambivalenzen in der Interaktion auszuhandeln und Räume zur Reflexion zu schaffen.



☞ Christiane Arndt / Anne Richter: **Studienmotive, Erwartungen und Studiengestaltung im Spannungsfeld von Personalentwicklung und Persönlichkeitsbildung. Öffentliche und private Hochschulen im Vergleich** (HoF-Arbeitsbericht 138), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2026, 151 S. ISSN 1436-3550. ISBN 978-3-69059-013-6. Online unter https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab138_WEB.pdf.

Fortgeschrieben: DDR-Gesellschaftswissenschaften

Die DDR-Gesellschaftswissenschaften wecken seit 1990 aus sehr unterschiedlichen Gründen das Interesse der Forschung. Daran überrascht nicht zuletzt der Umfang: In den vergangenen 35 Jahren sind 2.451 selbstständige Publikationen – Monografien, Sammelbände, Dokumentationen, (Auto-)Biografien – zu den DDR-Gesellschaftswissenschaften und ihrem Nachleben erschienen. Das waren im Mittel Jahr für Jahr 70 Titel oder monatlich sechs.

2016 hatte HoF das Buch „Die DDR-Gesellschaftswissenschaften post mortem: Ein Vierteljahrhundert Nachleben (1990–2015)“ publiziert. Dieses enthält u.a. auf 340 Seiten eine annotierte Bibliografie der selbstständigen Publikationen, die von 1990 bis 2015 zum Thema erschienen waren: insgesamt **1.710 Titel**. Da unterdessen weitere zehn Jahre vergangen sind, wurde nun eine Fortsetzungslieferung erstellt.

Berücksichtigt findet sich darin, was zur Geschichte der Gesellschaftswissenschaften in der SBZ und DDR sowie zur Neustrukturierung der Sozial- und Geisteswissenschaften in Ostdeutschland nach 1989 in Gestalt **selbstständiger Publikationen incl. Grauer Literatur** publiziert bzw. erarbeitet wurde: Monografien, Dokumentationen, Sammelbände, (Auto-)Biografien, Broschüren, Ausstellungskataloge, Themenhefte von Zeitschriften und CD-ROM- bzw. DVD-Veröffentlichungen, nichtbuchhändlerische Titel, ungedruckte Graduierungsarbeiten und größere Internetpublikationen.

Den 2016 nachgewiesenen 1.710 treten nun **745 Titel** hinzu. Sie setzen sich zusammen aus 401 Nachträgen für die Erscheinungsjahre 1990–2015 und 344 Neuerscheinungen der Jahre 2016–2025. Damit sind für den Zeitraum 1990–2025 **insgesamt 2.455 selbstständige Publikationen** zu den DDR-Gesellschaftswissenschaften und ihrem Nachleben bibliografisch dokumentiert, annotiert und sachthematisch – überwiegend nach Disziplinen – geordnet. Geht man von weitgehend erreichter Vollständigkeit aus, dann ist statistisch 35 Jahre lang aller fünf Tage ein neuer Titel zum Thema erschienen. Wer dies intensiver zur Kenntnis nehmen wollte, hätte sich auf die Lektüre von etwa 700.000 Seiten einzustellen. Daneben ist eine unüberschaubare Fülle an Zeitschriftenaufsätzen und Artikeln in Sammelbänden erschienen – die sich aus den Literaturverzeichnissen der nachgewiesenen Bücher erschließen lassen.

Im Vergleich zum Buch von 2016 ist nun zudem ein gesondertes Kapitel **„Bibliothekswesen und Verlagswesen“** aufgenommen worden (das auch die 2016 bereits nachge-



All diese Literatur stammt zu einem nicht geringen Teil von ehemaligen Protagonisten, die sich nun verpflichtet sahen, die Rolle der Zeitzeugen an- und wahrzunehmen. Ebenso aber haben seinerzeit nicht Beteiligte zahlreiche monografische Arbeiten und Tagungsbände vorgelegt. Die weitgehende Ratlosigkeit heutiger Geistes- und Sozialwissenschaften gegenüber den Infragestellungen der gegebenen demokratischen Ordnung könnte dem damit akkumulierten Wissen eine **unerwartete Aktualität** verschaffen. Denn auch ein Großteil der DDR-gesellschaftswissenschaftlichen Produktion speiste sich aus den Spannungen zwischen der (vermeintlichen) Überzeugungskraft einer Idee, ihrer Umsetzung, die zunehmend an Zustimmungsfähigkeit verlor, und einer prekären Systemstabilität.



Peer Pasternack: **DDR-Gesellschaftswissenschaften fortgeschrieben: Annotierte Bibliografie 2016–2025 und Nachträge 1990–2015** (HoF-Arbeitsbericht 136), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2026, 159 S. Online unter https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab_136.pdf

Thematisch gebündelt: Die Online-Themendossiers mit allen Forschungsergebnissen und Publikationen des HoF

Institut für Hochschulforschung (HoF)
an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg

HoF



Aktuell

Themendossiers

Forschung

Institut

Publikationen

HoF-Fachinfo

Kontakt

Themendossiers

Wir präsentieren Ihnen eine Zusammenstellung thematisch gebündelter Publikationen des HoF. Unsere Themendossiers ermöglichen es Ihnen, sich detailliert über verschiedene Themenbereiche und die Forschungsergebnisse des HoF zu informieren.

Handbücher & Wissenssynthesen

Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte

Hochschulpolitikanalyse

Hochschulfinanzierung

Hochschulorganisationsanalyse

Qualitätsentwicklung in der Wissenschaft

Digitalisierung

Karrierewege und Personalstruktur

Heterogenität & Diversity

Hochschulbildung

 <https://www.hof.uni-halle.de/hof-fis/themendossiers/>

Neuerscheinung

die hochschule. journal für wissenschaft und bildung 1–2/2026

Isabel Steinhardt, Justus Henke, Alice Watanabe, Oliver Wieczorek, Lea Biere, Judith Hartstein, Michael Hölscher, Ramona Lange, Mandy Petzold, Verena Weimer, Christian Schneiderberg:

Mehr Evidenz statt Einbildung zu Künstlicher Intelligenz in Hochschule und Wissenschaft. Zehn Thesen zu künftigen Beiträgen der Hochschulforschung

Künstliche Intelligenz hält rasant Einzug in Hochschulen und Wissenschaft – begleitet von großen Versprechen, aber oft geringer Evidenz. Der vorliegende Artikel zeigt, warum es jetzt eine nüchterne, empirisch fundierte Auseinandersetzung braucht, um technologische Heilsnarrative von realen Potenzialen und Risiken zu unterscheiden. Die Autorengruppe entwickelt zehn Thesen zu den zukünftigen Aufgaben der Hochschulforschung: von Fragen der Agency über Veränderungen in Forschung, Lehre und Governance bis hin zu infrastrukturellen Herausforderungen. Im Zentrum steht die Rolle der Hochschulen als Orte kritischer Reflexion.

Die weiteren Themen und Artikel des Heftes sind:

Britta Behm: Die **Transformation der Bildungsforschung in der Max-Planck-Gesellschaft** in den **1970er Jahren**. Außeruniversitäre Vorläufer Empirischer Bildungsforschung und Neuer Steuerung?

Dieter Segert: Die **Affäre um Peter Ruben**. Und was wir aus ihr heute noch lernen können

Manfred Stock: Beteiligung an der Hochschulbildung im gesellschaftlichen Kontext. **Politische und rechtliche Voraussetzungen der Hochschulexpansion**

Caroline Steindorff-Classen: Gesellschaftliches Engagement. Die **dritte Dimension der „Dritten Mission“**

Gabriela Michellini, Laura Awad, Antje Michel, Benjamin Nölting, Cort-Denis Hachmeister, Isabel Roessler, Saskia Ulrich: **Transdisziplinäre Forschung an HAW erfassen und beschreiben**. Ein Analyserahmen

Ali Sina Önder, Sascha Schweitzer, Olga Tcaci: Ein verborgener Innovationsschatz. Die historische **Erschließung ostdeutschen Wissens durch westdeutsche Komplementaritäten**

Hanna Haag, Eva Tolasch: **Wie geht es befristet beschäftigten Early Career Researchers gesundheitlich?** Qualitative Einblicke in die deutsche Wissenschaft

Julia Reuter, Anja Mallat: Vom Onboarding und Gastgeben. Die **Hinterbühne akademischer Sorgearbeit am Beispiel von Hochschulsekretärinnen**



€ 20,–. Bestellungen an institut@hof.uni-halle.de; www.die-hochschule.de

Nicht-staatliche Hochschulen: Abschlusstagung der BMFTR-Förderlinie

Am 10. Juni 2026 fand in der Stiftung Leucorea Wittenberg die Abschlusstagung der vom BMFTR unterhaltenen Förderlinie „Nicht-staatliche Hochschulen in Deutschland“ statt. Das am HoF angesiedelte Meta-Projekt der Förderlinie richtete sie aus. Die Forscher.innen präsentierten nach rund dreijähriger Laufzeit ihre Untersuchungsergebnisse und diskutierten diese mit einem fachlich breit aufgestellten Publikum.

Im Fokus standen insbesondere Fragen der sektoralen Entwicklung, der Umweltbeziehungen, der Kommunikation nach innen und außen, der Zielgruppen sowie der Forschungsaktivitäten von privaten Hochschulen. Deutlich wurde die große Heterogenität des Sektors, aber auch die Relevanz einer vergleichenden Perspektive auf staatliche Hochschulen. In den Diskus-

Abschlusspodium: Prof. Jörg Winterberg (SRH und Universidad Paraguay Aleman), Prof. Annika Maschwitz (HS Bremen, Sprecherin Förderprogramm-Beirat), Dr. Alexander Mitterle (MLU Halle-Wittenberg)



sionen zeigte sich, dass private Hochschulen **spezifische Innovationspotenziale** besitzen, zugleich aber vor **strukturellen Herausforderungen** stehen, etwa hinsichtlich Regulierung, Finanzierung und wissenschaftlicher Reputation. Die Tagung bot darüber hinaus Raum für methodische und konzeptionelle Reflexionen. Diskutiert wurden u. a. geeignete Vergleichsmaßstäbe und Fragen der Datenverfügbarkeit. Insgesamt zeigte die Tagung, dass die erarbeiteten Ergebnisse einen substanziellen Beitrag zur systematischen Erschließung eines zuvor vergleichsweise wenig untersuchten Segments des Hochschulsystems leisten.

Mind the Gap: organisationale Lösungen, kreative Wege und Grenzen der Forschungsentwicklung an privaten Hochschulen

Im April 2026 veranstaltete das HoF-Projekt „Die Forschung und ihr Personal an privaten Hochschulen“ (FoPers) einen Online-Workshop, um die Projektergebnisse zu **organisationalen Forschungsstrategien** zu diskutieren und zu validieren. Geladen waren institutionelle Vertreter:innen privater Hochschulen, die mit der Forschungsentwicklung ihrer jeweiligen Einrichtung vertraut sind. Elf Forschungsreferenten, Forschungsvizepräsident:innen und Mitarbeitende von Forschungsabteilungen diskutierten, wie Forschung insbesondere unter den eher restriktiven Bedingungen privater Fachhochschulen realisiert und gefördert werden kann.

Das FoPers-Projektteam präsentierte Ergebnisse, die durch Interviewfallstudien erhoben und systematisiert worden waren. Gemeinsam mit den Teilnehmer:innen wurde eine kritische Einordnung vorgenommen, welche Entwicklungsstrategien Forschung an den jeweiligen Hochschulen in der Praxis tatsächlich fördern, welche Hürden bestehen und wo **Übertragbarkeitspotenziale** liegen. Anschließend verortete das Plenum die Strategien und Einzelmaßnahmen im Hinblick auf Ressourcenintensität und Wirkungsgrad gemeinsam in einer Matrix. Dabei wurde eine Differenzierung deutlich: Hochschulinterne Forschungsworkshops oder die Einrichtung eigener Forschungskommissionen etwa gelten als **Quick Wins**, also tendenziell niedrigschwellige und gleichzeitig wirkungsstarke Maßnahmen, während Forschungsreferentenstellen oder Graduiertenprogramme als ebenfalls wirkungsstarke, aber ressourcenintensive Investitionen eingestuft werden. Ebenso stachen **kritische Fälle** hervor, wie z.B. Deputatsreduktionen und Unternehmenskooperationen mit hohem Ressourceneinsatz, aber unsicherem Forschungsimpact.

In der abschließenden Thesendiskussion bestand weitgehende Einigkeit in einem Punkt: Das zentrale Forschungshemmnis an privaten Hochschulen ist das **strukturelle Refinanzierungsproblem**, nicht aber mangelnde Moti-

vation des wissenschaftlichen Personals. Besonders kritisch wurde der Ausschluss privater Hochschulen in GmbH-Rechtsform aus Teilen der öffentlichen Forschungsförderung diskutiert. Die Teilnehmenden beschrieben dies als systemisch inkonsistente Benachteiligung und bemängelten zugleich eine fehlende Transparenz in Förderverfahren. Verschärft werde die Situation dadurch, dass private Hochschulen in einschlägigen Gremien und Gutachterkommissionen kaum repräsentiert seien – mit der Folge, dass strukturelle Vorurteile in der Förderbewertung fortbestünden.

Ankündigung

Dialogtagung: Forschungseinrichtungen mit eingeschriebenem Transferauftrag

Das BMFTR-geförderte Projekt „**Forschungseinrichtungen mit eingeschriebenem Transferauftrag**“ (ForEinT) lädt für den 17. September 2026 zu einer Dialogtagung nach Wittenberg ein. Dabei werden zentrale Projektergebnisse präsentiert und gemeinsam mit Teilnehmer:innen aus Forschung und Praxis diskutiert. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen werden (auf mehreren Ebenen) typischerweise stärker hierarchisch gesteuert als Hochschulen und insbesondere Universitäten. Das hat zur Folge, dass sie das Thema Transfer insgesamt strategischer angehen als Universitäten. An Hochschulen wiederum ist Transfer stärker von individuellen Initiativen abhängig. Dabei gibt es jedoch relevante Differenzen zwischen den Disziplinen und einzelnen Hochschulen. Gleichzeitig verfügen die Hochschulen mit der Lehre über einen hoch relevanten Transferpfad, dessen Potenzial für Praxiskooperationen oft nicht ausgeschöpft wird.

Kontakt: Walter Bartl, Philipp Rediger

Fachinformation aus dem HoF

HoF betreibt seine Außenkommunikation nicht als Nebenfunktion, sondern als integralen Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit und entwickelt die Formate kontinuierlich:

■ Die **HoF-Homepage** bietet umfangreiche Recherchemöglichkeiten für Akteure und Beobachter der Hochschulentwicklung sowie Hochschulforscher, incl. zahlreicher Publikationen als PDF-Dokumente. In der Rubrik „Dossiers“ werden die Publikationen des Instituts, gebündelt in 18 Themengruppen, präsentiert. ☞ <https://www.hof.uni-halle.de>

■ Die **Fachzeitschrift „die hochschule“** versteht sich als Ort für Debatten aller Fragen der Hochschulforschung sowie angrenzender Themen aus der Wissenschafts- und Bildungsforschung. Im Mittelpunkt stehen Beiträge, die Themen jenseits des Mainstreams oder Mainstream-Themen in unorthodoxen Perspektiven behandeln. ☞ <http://www.die-hochschule.de>

■ In der **Schriftenreihe „Hochschul- und Wissenschaftsforschung Halle-Wittenberg“** und der **„edition Albioris“** werden vor allem monografische Arbeiten publiziert. ☞ <https://www.hof.uni-halle.de/publikationen/#buecher>

■ Die Paperreihe **„HoF-Arbeitsberichte“** ist der Ort für Projektberichte, Dokumentationen und für Texte, die zeitnah zur Verfügung gestellt werden sollen. ☞ <https://www.hof.uni-halle.de/publikationen/hof-arbeitsberichte/>

■ Insbesondere dem Wissenstransfer in die Praxis der Hochschulentwicklung dienen die **„HoF-Handreichungen“**. ☞ <https://www.hof.uni-halle.de/journal/handreichungen.htm>

■ Projektbegleitend entstehen **Sachstandsdokumentationen**. Diese finden sich gebündelt unter ☞ <https://www.hof.uni-halle.de/fis/dokumentationen/>

■ Innerhalb der HoF-Spezialbibliothek zum Hochschulwesen besteht eine **zeithistorische Archivbibliothek**, deren Bestand durch die Vorgängereinrichtungen seit 1964 aufgebaut wurde.

■ Fortlaufend wird die annotierte **Bibliografie „Wissenschaft & Hochschule in Ostdeutschland von 1945 bis zur Gegenwart“** zweimal jährlich in der Zeitschrift „die hochschule“ veröffentlicht. ☞ https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/dhs_biblio_fortsetzung.pdf

■ Die **HoF-Fachbibliothek zum Hochschulwesen** umfasst 60.000 Bände, die über den Bibliotheks-OPAC online recherchiert werden können. ☞ <https://www.hof.uni-halle.de/fis/opac-recherche>

<https://www.hof.uni-halle.de/publikationen/>

Öffentliche Auftritte

Andreas Beer: Vortrag „**Resiliente Hochschul-governance im Angesicht von Angriffen auf die Wissenschaftsfreiheit**“ beim WiHo-Lunch-Talk, veranstaltet vom BMFTR, online, 13.3.2026.

🔗 https://www.wihoforschung.de/SharedDocs/Videos/de/wihoforschung/LunchTalk_M%C3%A4rz.html?nn=271000

Britta Behm: Statement „**Wie kann Demokratiebildung in der Lehre gestaltet werden, ohne belehrend oder aufdringlich zu wirken?**“ beim 10. German U15 Dialog zur Lehre, veranstaltet von der Universität Münster, online, 11.3.2026.

🔗 <https://www.uni-muenster.de/news/view.php?cmdid=15278>

Britta Behm: Co-Teaching mit Prof. Dr. Ruth Boerckel und Dr. Christiane Metzger: Workshop „**Miteinander statt nebeneinander: Die Rolle der Hochschulen in einer demokratischen Gesellschaft**“ auf den Interdisziplinären Wochen, veranstaltet von der HAW Kiel, 28.3.2026

Britta Behm: Impulsvortrag „**Demokratiebildung an Hochschulen?: Aktuelle Perspektiven aus der Wissenschafts- und Hochschulforschung**“ auf einer Klausurtagung der Studien-dekan:innen der FH Aachen, online, 27.4.2026.

Justus Henke: Podiumsdiskussion „**Wissenschaftsfreiheit in Zeiten autoritärer Versuche**“ beim Graduiertenkolleg „Politik der Aufklärung“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 16.6.2026.

Justus Henke: Podiumsdiskussion „**Wissenschaftsfreiheit verteidigen – Hochschulen resilient & zukunftssicher aufstellen**“, veranstaltet von der BAG Wissenschaft, Hochschule, Technologiepolitik, Bündnis 90/Die Grünen Halle (Saale), online, 29.5.2026.

Justus Henke: Vortrag „**Hochschule in der ungesicherten Demokratie. Ansatzpunkte zur Stärkung der Resilienz**“ im Rahmen von

„Flood the Feed with Facts“, veranstaltet von Wissenschaft für Demokratie e.V., Halle (Saale), 11.3.2026

Justus Henke: Vortrag „**Resiliente Hochschulfinanzierung in der ungesicherten Demokratie. Kipp-Punkte, Risiken und Strategien**“, Webinar der Initiative Demokratische Wissenschaft (WissDem), online, 9.3.2026.

Justus Henke / Peer Pasternack: Impuls auf dem Workshop „**Handlungskonzept ‚Gemeinsam für Demokratie‘ an der TUD**“ veranstaltet von der TU Dresden, online, 23.2.2026.

Peer Pasternack: Vortrag „**Bau- und Sozialgeschichte Halle-Neustadts**“ im Seniorenkolleg der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, neues theater Halle, 28.1.2026.

Peer Pasternack: Webinar „**Hochschule in der ungesicherten Demokratie – Ansatzpunkte zur Stärkung der Resilienz**“ bei der Initiative Demokratische Wissenschaft (WissDem), 16.3.2026, online.

🔗 <https://vimeo.com/1174718713?fl=pl&fe=cm>

Peer Pasternack: Vortrag „**Hochschulbildung = Demokratiebildung?**“ zum Auftakt des Sommersemester-Studium Generale „Bildung im Zeitalter der KI“, Philipps-Universität Marburg, 29.4.2026.

Peer Pasternack: Vortrag „**Resilienzstärkung der Wissenschaft**“ vor dem Akademischen Senat der Universität Kassel, 6.5.2026.

Peer Pasternack: Vortrag „**Demokratie und Hoch-/Schulen**“ auf einem Fachgespräch mit den Leiter:innen der ostdeutschen Evangelischen Akademien, 8.6.2026, online.

Peer Pasternack: Vortrag „**Rechtspopulismus und Rechtsextremismus: Wie werden Hochschulen resilient?**“ auf der Tagung „Wie kann sozialakademische Integration internationaler Studierender gelingen?“, veranstaltet von der Servicestelle Interkulturelle Kompetenz des Deutschen Studierendenwerks, Berlin, 17.6.2026.

Medien

Olivia Laska (Interview): „**Nicht die Bürokratie selbst fördert Transfer**“, auf: Wissenschaftskommunikation.de, 16.2.2026.

🔗 <https://www.wissenschaftskommunikation.de/nicht-die-buerokratie-selbst-foerdert-transfer-94901/>

Walter Bartl (Interview): „**Zensus: Zahlen sind nicht neutral**“, in: Campus halensis online 27.2.2026.

🔗 <https://www.campus-halensis.de/artikel/zensus/?cok>

Andreas Beer (Interview): „**Resiliente Hochschulgovernance im Angesicht von Angriffen auf die Wissenschaftsfreiheit**“, auf: WiHo-Forschung.de, 9.3.2026.

🔗 https://www.wihoforschung.de/wihoforschung/shared/docs/termine/M%C3%A4rz_Lunchtalk.html

Peer Pasternack (Interview): „**Mich wundert, wie verhalten die Wissenschaft reagiert**“, auf: Campus halensis online, 11.3.2026.

🔗 <https://www.campus-halensis.de/artikel/hochschule-ungesicherte-demokratie/?cok>

Volker Meyer-Guckel: **Es gibt zu viel Wertsetzung in der Wissenschaft. Normative Überformungen der Wissenschaft befördern die gesellschaftliche Polarisierung und gefährden die Wissenschaftsfreiheit** [zum HoF-Policy-Paper „Hochschule in der ungesicherten Demokratie“], in: F.A.Z., 12.3.2026, S. 6.

🔗 <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/hoersaal/es-gibt-zu-viel-wertsetzung-in-hochschulgesetzen-accg-110851520.html>

Justus Henke / Peer Pasternack: **AfD-Angriff auf die Hochschulen**, in: DSW-Journal 1/2026, S. 36–37.

🔗 https://www.studierendenwerke.de/fileadmin/user_upload/DSW-Journal_1_2026.pdf

Lehrveranstaltungen

Walter Bartl nimmt im Sommersemester 2026 die **Vertretungsprofessur Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften** am Institut für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wahr. Er hält die Vorlesung „Economy, State and Society – Wirtschaft, Staat und Gesellschaft“, gibt die Seminare „Räumliche Ungleichheit und die Politik räumlicher Gerechtigkeit“ sowie „Wie ein Staat sehen. Informationsinfrastrukturen, die identifi-

zieren und zählen“ und bietet das Lehrforschungsprojekt „Das geplante Campushaus Halle-Neustadt als Maßnahme zur Quartiersentwicklung“ an.

Peer Pasternack: **Seminar „Hochschulorganisationssoziologie“**, Institut für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, SoSe 2026.

Die HoF-Online-Portale

- Das wichtigste und umfangreichste Portal ist die **WEBSITE ZUM INSTITUT** selbst. Sie stellt den zentralen Informationsknotenpunkt dar, der zu den Leistungsangeboten und Resultaten des Instituts führt. Dabei fungiert die Website zugleich als Archiv, das möglichst viele der HoF-Publikationen online bereitstellt. Diese sind zu Themendossiers zusammengestellt. <https://hof.uni-halle.de>
- Das Portal der **ZEITSCHRIFT „DIE HOCHSCHULE“** begleitet das mittlerweile im 35. Jahrgang erscheinende Journal für Wissenschaft und Bildung. Ältere Hefte stehen online (Gesamtheften und Artikel als Einzeldateien). Ebenso finden sich dort die Volltextdateien der Vorgängerzeitschrift „hochschule ost“ (1991–2002) und die Beihefte der „hochschule“, die HoF-Handreichungen. <https://www.die-hochschule.de>
- Das HoF-Portal zur **QUALITÄT DER LEHRE** präsentiert niedrigschwellig Ideen für die Hochschullehre: Lösungen für häufige Probleme und Ärgernisse des Lehralltags und Techniken, um Studierende zu aktivieren (Menüpunkt „Methoden“), Beispiele für bereits gelungene und gelingende Praxis guter Lehre („Praxisbeispiele“) sowie Gestaltungsmuster für die Entbürokratisierung der Rahmenbedingungen („Orga-Kontexte“). <https://lehre-fuer-lehre.de>
- Im Auftrag der Expertenplattform **„DEMOGRAPHISCHER WANDEL IN SACHSEN-ANHALT“** betreibt das Institut die Website der Plattform. Mit komfortablen thematischen Suchfunktionen ausgestattet, führt die Website zu relevanten Materialien, überwiegend Online-Dateien. Zugänglich gemacht wird, was an Wissenschaftseinrichtungen Sachsen-Anhalts zur Bewältigung des demografischen Wandels entstanden ist und entsteht. <https://www.expertenplattform-dw.de>
- Die Website **„UNIVERSITÄT WITTENBERG LEUCOREA“** widmet sich der historischen LEUCOREA (1502–1817) und liefert als sortiertes Archiv Orientierung in den Quellen- und Textbeständen, die es aus der und über die Wittenberger Universität gibt. Die Website führt zu 1.400 Volltextdateien und zu 42 Einzelbeständen einschlägiger Archivportale. <https://www.uni-wittenberg.de>
- Innerhalb der Institutswebsite gibt es zwei Dossiers zur **GESCHICHTE DER OSTDEUTSCHEN HOCHSCHULFORSCHUNG**: zum Zentralinstitut für Hochschulbildung Berlin (ZHB) und zur Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst, beide Vorgängereinrichtungen des HoF. <https://www.hof.uni-halle.de/hof-fis/geschichte/zhb>, <https://www.hof.uni-halle.de/hof-fis/geschichte/projektgruppe-hof>
- Abgeschlossene Projekte und Ausstellungen dokumentieren mit jeweils umfangreichen Materialien die Websites zu **WITTENBERG NACH DER UNI** (<https://www.hof.uni-halle.de/wb-nach-der-uni/>), den **PROMOVIERENDENTAGEN ZUR DEUTSCH-DEUTSCHEN ZEITGESCHICHTE** (2004–2013) (<https://www.hof.uni-halle.de/promovierendentage/>), zur **„HOCHSCHULKAMPAGNE OST“** (<https://www.hof.uni-halle.de/hochschulkampagne/index.php>), zur **OFFENEN ARBEIT IN DEN EVANGELISCHEN KIRCHEN DER DDR** (<http://oa-halle-neustadt.de/>) und zum **„KONFESSIONELLES BILDUNGSWESEN IN DER DDR“** (<http://kobi-ddr.de/>).

Martina Diegelmann ist seit 2026 neues Mitglied im Trägerverein und Fachbeirat des Instituts. Nach dem Studium der Soziologie und Volkswirtschaftslehre an der Universität Bielefeld war sie ab 1986 in der Wissenschaftsverwaltung (Universität Bielefeld, DFG, Bundesministerium für Forschung und Technologie bzw. Folgeeinrichtungen) tätig, zuletzt mit Schwerpunkt auf der Förderung der Wissenschafts- und Hochschulforschung. Seit 2024 im Ruhestand, lebt sie in Berlin.

Daniel Hechler ist zum Jahresende 2025 aus dem Institut ausgeschieden. Er war 2002 als studentischer Mitarbeiter am HoF eingestiegen und ab 2007 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. In den 23 Jahren seiner Institutszugehörigkeit hat er an insgesamt 19 Projekten mitgewirkt und dabei von Wissenschaftszeitgeschichte über Hochschule-Stadt- bzw. Regionsbeziehungen, Digitalisierung in der Wissenschaft und Disziplinentwicklung der Kindheitspädagogik bis hin zu Hochschulorganisationsentwicklung nahezu das gesamte Themenspektrum des HoF und der Hochschulforschung absolviert. Daneben hat er auch für mehrere Jahre als Forschungsreferent im Leitungsbereich gewirkt und die Zeitschrift „die hochschule“ redaktionell betreut. Nun zog es ihn in den Bereich der Bildungspraxis.

Die Website der vom HoF herausgegebenen Zeitschrift „**die hochschule**“ ist neu aufgesetzt worden. Das Portal begleitet das mittlerweile im 35. Jahrgang erscheinende Journal für Wissenschaft und Bildung. Nach jeweils einem Jahr stehen dort die Ausgaben online (Gesamtheften und die Artikel als Einzeldateien). Ebenso finden sich dort die Volltextdateien der Vorgängerzeitschrift „hochschule ost“ (1991–2002) und die Beihefte der „hochschule“, die „HoF-Handreichungen“.

<https://die-hochschule.de/>

Justus Henke arbeitet seit 2020 in der AG „Forschungsfeld Wisskomm“ der BMFTR-Denkfabrik#FactoryWisskomm mit. Die AG hat unlängst ein **Mapping von Akteur:innen und Projekten der Wissenschaftskommunikationspraxis und -forschung** vorgelegt:

https://www.bmftr.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/2025/FactoryWisskomm-TF-Forschung-Praxis-Mappingstudie.pdf?__blob=publicationFile&v=4

Justus Henke arbeitet seit 2024 in der AG „**KI in der Wissenschaftskommunikation**“ der BMFTR-Denkfabrik #FactoryWisskomm mit. Die AG hat jüngst Handlungsempfehlungen vorgelegt:

<https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/DE/2025/FactoryWisskomm-TF-KI-Handlungsempfehlungen-Einsatz-KIWisskomm>

Kerstin Martin ist im Mai 2026 nach vier Jahrzehnten Bibliotheks- und fachinformatischer Arbeit in den Ruhestand gegangen. Ihr beruflicher Weg hatte, nach einem Studium des Wissenschaftlichen Bibliothekswesens, am Zentralinstitut für Hochschulbildung (ZHB) der DDR in Berlin begonnen. Nach der Abwicklung des ZHB 1990 wurde die Bibliothek – damals eine der umfangreichsten Hochschulforschungsbibliotheken in Europa – von der Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlsdorf weitergeführt. Dass dieser Bestand erhalten blieb, war keineswegs selbstverständ-



lich: Die Bibliothek stand – wie das Institut, zu dem sie gehörte – vor der Auflösung und konnte nur durch eine gemeinsame Initiative von Mitarbeiter:innen sowie Unterstützung aus der Hochschulforschung gesichert werden. Rückblickend war diese Rettung der Bibliothek eine wesentliche Voraussetzung für die spätere Gründung des HoF. Als 1996 das Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gegründet wurde, organisierte Kerstin Martin die Überführung des gesamten Bestands von Berlin nach Wittenberg und übernahm die Leitung der Bibliothek. Sie hat diese nicht nur verwaltet, sondern sie auch immer wieder an veränderte Anforderungen angepasst, insbesondere im Kontext der mehrfachen Digitalisierungsschübe. Die Sammlung, die Kerstin Martin hinterlässt, bleibt ein Fundament der HoF-Arbeit.

Peer Pasternack ist in die 2025/2026 arbeitende Wissenschaftsratsarbeitsgruppe „**Strukturbegutachtung des privaten Hochschulsektors**“ berufen worden.

Peer Pasternack ist in die 2026/2027 arbeitende Wissenschaftsratsarbeitsgruppe „**Wissenschaft und Demokratie**“ berufen worden.

Anne Richter, seit 2022 am HoF, hat zum 30.6.2026 das Institut verlassen. In diesen vier Jahren war sie an mehreren Projekten beteiligt, u.a. bei „Persönlichkeitsentwicklung vs. Personalentwicklung an privaten Hochschulen?“. Anne Richter hat sich nun für einen Neuanfang in juristischen Arbeitsfeldern entschieden und dazu ein Studium zum Bachelor of Laws an der FernUni Hagen aufgenommen.

Auftritte auf wissenschaftlichen Veranstaltungen

Christiane Arndt: Ergebnispräsentation „**PersoeSo: Persönlichkeitsentwicklung vs. Personalentwicklung? Die Relevanz von Kompetenzen für Studium und Arbeitswelt in der Spannung zwischen Bildung und Ausbildung an Hochschulen, die auch Unternehmen sind**“ auf der Abschlusstagung der BMFTR-Förderlinie „Nicht-staatliche Hochschulen“, durchgeführt vom Institut für Hochschulforschung (HoF), Wittenberg, 11.6.2026.

Britta Behm: Vortrag „**Demokratiebildung als Thema der Hochschuldidaktik? Perspektiven aus der Wissenschafts- und Hochschulforschung**“ auf der Auftaktveranstaltung zur Themenreihe „Gesellschaftliche Bildung als Thema der Hochschuldidaktik“ der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd), online, 23.4.2026.

Britta Behm: Gastvortrag „**Hochschulen als demokratische Räume? Forschungsergebnisse zu gesellschaftlich-demokratischer Teilhabe als Dimension des Studienerfolgs**“ beim Studium Generale an der Hochschule Rhein-Waal (HSRW), 22.1.2026.

Britta Behm: Keynote „**Hochschulen zwischen ‚Bildung‘ und ‚Erziehung‘ – Bildungshistorische Sondierungen zur Frage pädagogischer Verantwortung von Hochschulen zur Demokratiebildung**“ beim 10. German U15 Dialog zur Lehre „Demokratiebildung als Auftrag für die Hochschullehre? Verantwortung der Hochschulen in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche“, veranstaltet von der Universität Münster in Kooperation mit der Stiftung Innovation in der Hochschullehre, Münster, 13.3.2026.

Britta Behm: Vortrag „**„Indoktrination“ durch demokratische Hochschulbildung? Sondierungen zum Verhältnis von Wissenschaft und Demokratie aus Perspektive von Wissenschaftsforschung und -geschichte**“ auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf) 2026, Universität Paderborn, 19.3.2026.

Ernst-Heinrich Haerter: Ergebnispräsentation „**FoPers: Nur am Rande? Die Forschung und ihr Personal an privaten Hochschulen**“ auf der Abschlusstagung der BMFTR-Förderlinie „Nicht-staatliche Hochschulen“, durchgeführt vom Institut für Hochschulforschung (HoF), Wittenberg, 11.6. 2026.

Ernst-Heinrich Haerter / Justus Henke: Vortrag „**Research Performance and Research Personnel at Private Universities. A Multi-Perspective Overview**“ im Rahmen eines Kolloquiums der Research Group „Observatory of Higher Education Innovations“ an der Constructor University Bremen, online, 3.3.2026.

Justus Henke: Panel discussant „**The New Lingua Franca of Science: Beyond English, Beyond Words**“ auf der MCAA Annual Conference, Brüssel/hybrid, 23.4.2026.

Axel Philipps: Kommentar „**Einordnung der Ergebnisse zu Professorinnen und Professoren an privaten Hochschulen**“ auf der ProPriHo-Abschlussstagung, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, online, 24.4.2026.

Philipp Rediger: Vortrag „**Wissenstransferkompetenz bei Wissenschafts- und Praxisakteuren der Stadtentwicklung**“ in der 13. Sozialwissenschaftlichen Promotionswerkstatt Rhein-Ruhr, Universität Duisburg-Essen, 6.3.2026.

Peer Pasternack: Vortrag „**Die vier Dimensionen des ostdeutschen Wissenschaftsumbaus**“ auf dem Workshop „Geschichtswissenschaft und Hochschulumbau nach 1989/90: Perspektiven der Universitätsgeschichte für die ostdeutsche Transformation“, veranstaltet vom Forschungskolloquium zur Hochschul- und Universitätsgeschichte der TU Dresden, Dresden, 24.4.2026.

Publikationen

Bücher

Schmoch Ulrich / Alexander Eickelmann / **Justus Henke** / Bastian Krieger / Jelena Spanjol / Giuseppe Strina / Fiona Witzigmann (Hg.): **Erfolgreiche Gestaltung von Wissenstransfer an Hochschulen. Ein Leitfaden für Hochschulleitungen und Wissenschaftsministerien**, Fraunhofer Verlag, Stuttgart 2026, 100 S.

 <https://doi.org/10.24406/publica-7414>

Peer Pasternack / Michael Hölscher / Philipp Pohlenz (Hg.): **Theoretisierte Praxis und praxisirritierte Forschung. Die Ergebnisse des Graduiertenkollegs „Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftskommunikation“ (WiMaKo) Magdeburg-Speyer-Wittenberg**, edition Albioris, Halle-Wittenberg 2026, 334 S.

 https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ed-Albioris_Grako-Band.pdf

Forschungsberichte

Christiane Arndt / Anne Richter: **Studienmotive, Erwartungen und Studiengestaltung im Spannungsfeld von Personalentwicklung und Persönlichkeitsbildung. Öffentliche und private Hochschulen im Vergleich** (HoF-Arbeitsbericht 138), Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg 2026, 164 S.

 https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab138_WEB.pdf

Britta Behm / Sarah Kordecki / Daniela Schlütz / Sebastian Schneider: **Potenziale komplexer Forschungspraxen im Hochschulsystem. Beiträge und Strukturen künstlerischer Forschung und deren Integration an Kunst- und Musikhochschulen** (HoF|Lessons Learned Paper), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg/Potsdam 2026, 20 S.

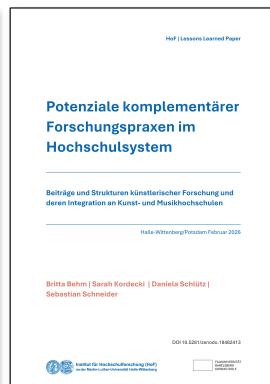
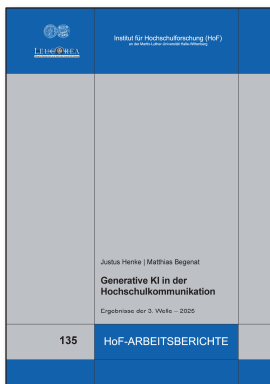
 <https://doi.org/10.5281/zenodo.18482413>

Justus Henke / Matthias Begenat: **Generative KI in der Hochschulkommunikation. Ergebnisse der 3. Welle – 2025** (HoF-Arbeitsbericht 135), Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg 2026, 62 S.

<https://hof.uni-halle.de/publikation/ki-in-der-hochschulkommunikation-2025/>

Peer Pasternack: **Fünffjahresreport: Forschung und Wissenstransfer am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) 2021–2025** (HoF-Arbeitsbericht 137), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2026, 107 S.

https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab_137.pdf



Zeitschriftenartikel

Walter Bartl / Sebastian Heer (2025): **Assembling Regional Expertise: Co-creation Workshops in EU-funded Research on the German Coal Phase-out**, in: Serendipities 1-2/2025, S. 114–140.

<https://doi.org/10.7146/serendipities.v10i1-2.164272>

Fabian Schmid / Walter Bartl (2026): **An Unintended Key Indicator: The Emergence of the Königstein Key in German Federalism**, in: Social Science Information (OnlineFirst).

<https://doi.org/10.1177/05390184261434466>

Britta Behm: **Die Transformation der Bildungsforschung in der Max-Planck-Gesellschaft in den 1970er Jahren. Außeruniversitäre Vorläufer Empirischer Bildungsforschung und Neuer Steuerung?**, in: die hochschule 1–2/2026, S. 51–69.

Claudia Göbel / Petra Benyei / Anna Berti Susan / Dorte Riemenschneider: **Meeting report: „ECSA: Citizen Science for planetary health“.** Conference, 2022, Berlin, in: TATuP –

Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis 1/2023, S.74–75.

<https://www.tatup.de/index.php/tatup/article/view/7048/11802>

Justus Henke: **Worüber reden wir, wenn wir Wissenschaftsfreiheit meinen?**, auf: Der Wiarda Blog, 30.4.2026.

<https://www.jmwiarda.de/blog/2026/04/30/worueber-reden-wir-wenn-wir-wissenschaftsfreiheit-meinen>

Justus Henke: **Das Dilemma der Verrechtlichung. Wissenschaftsfreiheit zwischen Schutz und Deliberation**, auf: VerfassungsBlog, 20.4.2026.

<https://verfassungsblog.de/wissenschaftsfinanzierung-dilemma/>

Justus Henke / Matthias Begenat: **Strategische Lücke: Wie Hochschulen KI in der Kommunikation nutzen**, in: Forschung & Lehre 4/2026, S. 36–37.

Isabel Steinhardt / **Justus Henke** / Alice Watanabe / Oliver Wieczorek / Lea Biere / Judith Hartstein / Michael Hölscher / Ramona Lange / Mandy Petzold / Verena Weimer / Christian

Schneijderberg: **Mehr Evidenz statt Einbildung zu Künstlicher Intelligenz in Hochschule und Wissenschaft. Zehn Thesen zu künftigen Beiträgen der Hochschulforschung**, in: die hochschule 1–2/2026, S. 5–49.

🔗 https://die-hochschule.de/dateien/pdf/2026_Sonderdruck.pdf

Justus Henke / Peer Pasternack: **In der ungesicherten Demokratie. Stärkung der Resilienz von Hochschulen**, in: Forschung & Lehre 3/2026, S. 32f.

Diana Pielorz: **Die Bibliothek als Bildungsstätte, Kultur- und Kommunikationszentrum. Zur Wittenberger Bibliotheksgeschichte seit 1945**, in: Heimatkalender Lutherstadt Wittenberg & Landkreis Wittenberg 2026, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 2026, S. 119–140.

Sebastian Schneider: **Spielstandorientiert Agieren. Was das forschungsbezogene Wissenschaftsmanagement und Fußball gemeinsam haben**, in: Forschung & Lehre 1/2026, S. 42–44.

Buchbeiträge

Walter Bartl / Philipp Rediger: **Projekt ForEiNT: Forschungstransfer durch Einrichtungen mit eingeschriebenem Transferauftrag**, in: Ulrich Schmoch/Alexander Eickelmann/Justus Henke/Bastian Krieger/Jelena Spanjol/Giuseppe Strina/Fiona Witzigmann (Hg.), Erfolgreiche Gestaltung von Wissenstransfer an Hochschulen. Ein Leitfaden für Hochschulleitungen und Wissenschaftsministerien, Fraunhofer Verlag, Stuttgart 2026, S. 33–36.

🔗 <https://doi.org/10.24406/publica-7414>

Andreas Beer / Daniel Hechler / Peer Pasternack: **Projekt SuRele: Auf der Suche nach Relevanz. Transfererwartungen und -effekte zwischen Hochschulforschung und -entwicklung**, in: ebd., S. 41–43.

🔗 <https://doi.org/10.24406/publica-7414>

Sebastian Gallitschke: **Hochschulkooperationen in der Promovierendenförderung: legitime und legitimierende organisationale Antwort**, in: Peer Pasternack/Michael Hölscher/Philipp Pohlenz (Hg.), Theoretisierte Praxis und praxisirrierte Forschung. Die Ergebnisse des Graduiertenkollegs „Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftskommunikation“ (WiMaKo) Magdeburg-Speyer-Wittenberg, edition Albioris, Halle-Wittenberg 2026, S. 134–149.

🔗 https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ed-Albioris_Grako-Band.pdf

Sebastian Gallitschke: **Theoretische Zugänge zur Hochschulkooperationsforschung: Welche Erklärungen für Hochschulkooperationen liefern Neoinstitutionalismus und Systemtheorie?**, in: Ilka Benner/Sebastian Dippelhofer/

Katharina Hombach/Lars Müller (Hg.), Qualität im Hochschulsystem. Perspektiven auf Forschung, Lehre, Governance und Transfer, Waxmann, Münster 2023, S. 223–242.

Claudia Göbel: **Wozu Wissenschaftskommunikation? Die Bearbeitung von Inklusionsproblemen durch die Sozialarbeit der Wissenschaft**, in: Peer Pasternack/Michael Hölscher/Philipp Pohlenz (Hg.), Theoretisierte Praxis und praxisirrierte Forschung. Die Ergebnisse des Graduiertenkollegs „Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftskommunikation“ (WiMaKo) Magdeburg-Speyer-Wittenberg, edition Albioris, Halle-Wittenberg 2026, S. 222–240.

🔗 https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ed-Albioris_Grako-Band.pdf

Pamela Barta / Claudia Göbel / Justus Henke / Thora Herrmann / Christine Marizzi / Katja Mayer: **Gemeinsam gestalten. Citizen Science mit Ansätzen aus den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften sowie Kunst und kunstbasierter Forschung**, in: Thora Herrmann/Miriam Brandt/Daniel Dörler/Florian Heigl/Christin Liedtke/Mike Martin/Aletta Bonn (Hg.), Citizen Science – Gemeinsam forschen! Ein Handbuch für Wissenschaft und Gesellschaft, Springer, Berlin/Heidelberg, S. 113–131.

🔗 <https://link.springer.com/book/9783662697023>

Justus Henke: **Wissenschaftskommunikation als komplexes adaptives System. Die Mesoebene zwischen organisationalen Eigeninteressen und gesellschaftlichen Legitimations-**

erwartungen, in: Peer Pasternack/Michael Hölscher/Philipp Pohlenz (Hg.), Theoretisierte Praxis und praxisirritierte Forschung. Die Ergebnisse des Graduiertenkollegs „Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftskommunikation“ (WiMaKo) Magdeburg-Speyer-Wittenberg, edition Albioris, Halle-Wittenberg 2026, S. 241–260.

🔗 https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ed-Albioris_Grako-Band.pdf

Justus Henke: Projekt WiKET: Wirksame Kriterien für Entbürokratisierung im Transfer, in: Ulrich Schmoch/Alexander Eickelmann/Justus Henke/Bastian Krieger/Jelena Spanjol/Giuseppe Strina/Fiona Witzigmann (Hg.), Erfolgreiche Gestaltung von Wissenstransfer an Hochschulen. Ein Leitfaden für Hochschulleitungen und Wissenschaftsministerien, Fraunhofer Verlag, Stuttgart 2026, S. 37–40.

🔗 <https://doi.org/10.24406/publica-7414>

Peer Pasternack: Die Vorgeschichte der Pensionierung, in: Annette Tettenborn/Peter Tremp (Hg.), Älter werden in Akademia. Lektüren zum Übergang, Pädagogische Hochschule Luzern, Luzern 2026, S. 36–40.

🔗 https://zenodo.org/records/18447339/files/Tettenborn_Tremp_2026_A%CC%88ter%20werden_Publikation.pdf?download=1

Peer Pasternack: Wissenschaftskommunikation als Grenzüberbrückung. Eine sortierende Heuristik, in: Peer Pasternack/Michael Hölscher/Philipp Pohlenz (Hg.), Theoretisierte Praxis und praxisirritierte Forschung. Die Ergebnisse des Graduiertenkollegs „Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftskommunikation“ (WiMaKo) Magdeburg-Speyer-Wittenberg, edition Albioris, Halle-Wittenberg 2026, S. 284–306.

🔗 https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ed-Albioris_Grako-Band.pdf

Michael Hölscher / **Peer Pasternack** / Philipp Pohlenz: **Kollegmanagement und Kollegkommunikation im Graduiertenkolleg „Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftskommunikation“**, in: ebd., S. 11–29.

🔗 https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ed-Albioris_Grako-Band.pdf

Claudia Wendt: Kooperation und Wettbewerb. Eine theoriegeleitete Einordnung am Beispiel internationaler Hochschulkoooperationen, in: Ilka Benner/Katharina Hombach/Lars Müller/Sebastian Dippelhofer (Hg.), Qualität im Hochschulsystem. Perspektiven auf Forschung, Lehre, Governance und Transfer, Waxmann Verlag, Münster 2023, S. 243–262.

Bibliografien

Peer Pasternack: DDR-Gesellschaftswissenschaften fortgeschrieben: Annotierte Bibliografie 2016–2025 und Nachträge 1990–2015 (HoF-Arbeitsbericht 136), Institut für Hochschulforschung (HoF) 2026, 159 S.

🔗 https://hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab_136.pdf

Peer Pasternack / Uwe Grelak: Bibliografie: Wissenschaft & Hochschulen in Ostdeutschland seit 1945, in: die hochschule 1–2/2026, S. 185–216.

HoF-eMail-Newsletter

Neben dem „HoF-Berichterstatte“ informiert HoF regelmäßig in Kurzform mit dem elektronischen HoF-Newsletter über Projekte, Publikationen und Veranstaltungen.

Abonnement per eMail mit dem Betreff „subscribe“ an hofnews-request@lists.uni-halle.de